

Nachruf auf Alfred Seitz

5.5.1948 – 15.1.2010

Eva Maria Griebeler

Am 15.1.2010 verstarb Prof. Dr. Alfred Seitz nach schwerer Krankheit im Alter von nur 61 Jahren. Alfred Seitz kam 1985 an die Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und gründete die Abteilung Ökologie am Institut für Zoologie, die er zu nationalem und internationalem Ansehen gebracht hat. Seit 1996 war er Lehrstuhlinhaber der Abteilung Ökologie.

Alfred Seitz studierte von 1969 bis 1973 Biologie und Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Dissertation, die er bei Professor Jürgen Jacobs anfertigte, befasste sich mit dem ökologischen Thema „Die Bedeutung von Umweltfaktoren, Konkurrenz und Räuber-Beute-Beziehungen für die Koexistenz dreier Daphnienarten“. Der wissenschaftliche Ansatz, den er in dieser Arbeit verfolgte, prägte seine gesamten späteren Forschungen und war für die damalige Zeit zukunftsweisend. Ausgehend von selbst erhobenen Freilanddaten in einem See überprüfte er mit Hilfe von Simulationsmodellen seine aus den Daten abgeleiteten Hypothesen. Gerade in dieser Zeit war, wie er mir erzählte, die Nutzung von Großrechnern zur Berechnung komplizierter Simulationsmodelle eigentlich nur anderen Naturwissenschaften, die sich mit theoretischen Fragen beschäftigten, vorbehalten.

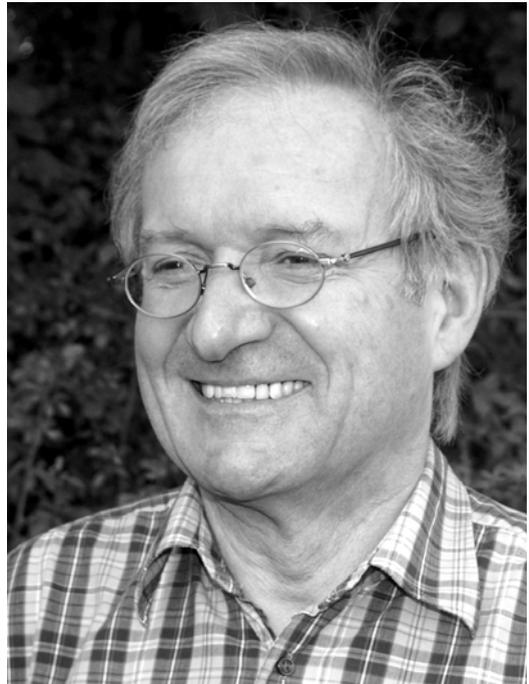


Foto Privates Bildarchiv

Bereits während seiner Dissertation, die er 1977 abschloss, übernahm er die Tätigkeit des Verwalters der Dienstgeschäfte eines Wissenschaftlichen Assistenten am Lehrstuhl für Tierökologie der Universität Bayreuth. An diesem Lehrstuhl habilitierte er sich 1986 bei Professor Helmut Zwölfer. Er begeisterte ihn für phytophage Insekten und legte damit den Grundstein für sein nachhaltiges Interesse am Thema der Bildung von Wirtsrassen durch Pflanzen-Tier-Interaktionen.

Seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Simulationsprogramme – Techniken und Anwendungen in der Populationsbiologie“ verfolgte den gleichen wissenschaftlichen Ansatz wie bereits seine Dissertation, und stellte einen bedeutenden Beitrag zur damals neu entstandenen individuenbasierten Modellierung dar. Sie dokumentiert aber auch sein generelles Interesse an evolutionsökologischen Fragen. Mit Hilfe der entwickelten Modelle erklärte er unter anderem das Zustandekommen von phylogeographischen Mustern eines Kleinschmetterlings und die Wirtsrassenbildung bei phytophagen Insekten, Parasiten und Parasitoiden. Als einer der ersten in Deutschland setzte er zudem genetische Marker zur Beschreibung der genetischen Struktur in natürlichen Populationen ein.

Seine Dissertation und seine Habilitationsschrift lassen die Vielfalt der Begabungen und Interessen von Alfred Seitz bereits erahnen. Alfred Seitz war jedem neuen Verfahren gegenüber aufgeschlossen und er schaffte es, diese mit seiner fachlichen Kompetenz und seiner wissenschaftlichen Kreativität für seine Fragestellungen nutzbar zu machen. Eine seiner Leidenschaften war die Technik. So setzte er Computer nicht nur zur Modellierung, sondern auch zur Unterstützung der Erhebung und Auswertung von empirischen Daten ein. Aber auch Laborgeräte und Versuchsapparaturen für Praktika haben wir gerne zusammen entwickelt.

Die vielseitige Neugierde an biologischen Fragestellungen von Alfred Seitz führte zu einem ungewöhnlich breiten Forschungsspektrum aus Ökologie und Evolution sowie deren Anwendungsberei-

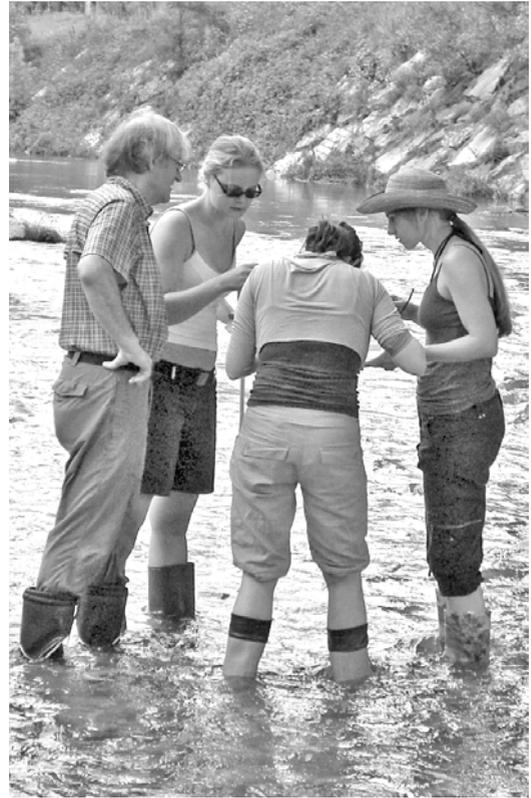
chen. Dies sei hier nur exemplarisch anhand von einigen größeren Projekten, an denen er beteiligt war, dargestellt. So hat er bei BMBF-Projekten („Auswirkungen von Fremdstoffen auf die Struktur und Dynamik von aquatischen Lebensgemeinschaften in Labor und Freiland“, „Zur Bedeutung von Isolation, Flächengröße und Biotopqualität für das Überleben von Tier- und Pflanzenpopulationen in der Kulturlandschaft am Beispiel von Trockenstandorten“) und DFG-Schwerpunktprogrammen (SPP 1127 - Radiationen, SPP 1162 - AQUASHIFT) mitgewirkt. Aufgrund seiner breiten Interessen engagierte er sich in seinem Forscherleben in unterschiedlichsten Gesellschaften, wie der „Deutschen Zoologischen Gesellschaft“, der „Gesellschaft für Ökologie“, der „Society of Environmental Toxicology and Chemistry“ und der „European Society of Evolutionary Biology“.

Mit dieser Vielseitigkeit hat Alfred Seitz zahlreiche Studierende für die Ökologie und Evolution begeistert. In seinen Vorlesungen, Praktika und Exkursionen durften aber Beispiele aus der Limnologie und der Wirtsrassenbildung, die ihn selbst wissenschaftlich so geprägt haben, nie fehlen. Die hervorragende Ausbildung von Studenten war ihm immer besonders wichtig, und er war nicht nur dafür bei seinen Studenten sehr beliebt. Kam ein(e) Student(in) mit einem Problem zu ihm, so fand er immer eine Lösung. Insbesondere hat er sich auch viele Jahre für die Belange von ausländischen Studierenden am Fachbereich Biologie der Universität Mainz eingesetzt.

So wie er sich für seine Studierenden einsetzte, tat er dies auch für jeden seiner

Mitarbeiter und Kandidaten. Bis zum Schluss erstellte er noch Gutachten zu diversen Arbeiten und für Stipendienanträge. Ähnlich aufgeschlossen wie er gegenüber neuen wissenschaftlichen Methoden war, war er auch gegenüber neuen Projekten. Wenn er sah, dass jemand eine sehr große Begeisterung für ein Thema zeigte, war das für ihn sehr viel wichtiger als die Tatsache, ob das Thema unmittelbar zu seinen eigenen Forschungsschwerpunkten passte. Er ermöglichte es jedem eigenverantwortlich an eigenen Themen zu forschen, man war sich aber zu jeder Zeit seiner vielseitigen Unterstützung sicher, insbesondere durch seinen scharfen analytischen Verstand. Mit seinem großen Engagement hat er die Entwicklung vieler Kandidaten zu späteren Lehrern und Wissenschaftlern gefördert, die heute unterschiedlichste „ökologische Nischen“ in der Forschung und auf dem Arbeitsmarkt besetzen. Mit seiner stets hilfsbereiten, positiven Art hat er die Grundlage für ein äußerst angenehmes und produktives Arbeitsklima in seiner Arbeitsgruppe gelegt, das alle Mitarbeiter und Kandidaten genossen haben. Für seine Kandidaten und Mitarbeiter war er ein guter Kollege und Freund.

Für Alfred Seitz war seine Familie immer sehr wichtig. Gerne nahm er sie mit zu ökologischen Exkursionen, und seine Frau und seine beiden Kinder beteiligten sich mit Freude an den Versuchen der Studenten. So wie er seine Begeisterung für die Biologie mit seiner Familie teilte, teilte er auch seine Freude an der Musik mit ihr. Er selbst beherrschte verschiedene Instrumente und musizierte sehr gerne zusammen mit seiner Familie. Er sang



Alfred Seitz mit Studentinnen auf einer Exkursion in Italien. Foto Privates Bildarchiv

in einem Chor und beteiligte sich rege am lokalen Vereinsleben. Auch hier lag ihm die Ausbildung von Nachwuchs am Herzen.

Wir haben mit Alfred Seitz einen hervorragenden Wissenschaftler und Lehrer und auch einen besonderen Menschen viel zu früh verloren. Er war ein ungewöhnlich engagierter und ideenreicher Mensch mit sehr vielen Talenten, die er für seine Forschung sowie für seine Kandidaten und Mitarbeiter einsetzte. Wir werden ihn sehr vermissen und ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses Nachrufs möchte ich mich

bei Frau Dr. Birgit Nicklas-Görgen, Frau
Dagmar Klebsch, Frau Christiane Stürz-

becher und Dr. habil. Jes Johannesen be-
danken.

PD Dr. Eva Maria Griebeler
Institut für Zoologie, Abteilung Ökologie
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
55099 Mainz